

5¾ BRONZE

»Sag mal, Jonna, weißt du, was mit Leo los ist?«, fragt Dominik, als er das Sieb hochklappt. Er legt mir den Druckbogen auf den Tisch, damit ich die Metallpigmente über die feuchte Farbe streuen kann.

»Wieso sollte ich das wissen?«, frage ich zurück.

»Wart ihr nicht letztes Wochenende zusammen weg? Seitdem benimmt er sich merkwürdig. Mein Tipp wäre, dass er sich das Herz gebrochen hat.« Dominik schaut mich an und kratzt sich am Bart.

»Selbst wenn er ein gebrochenes Herz hat, was hab ich damit zu tun?«

»Ich sehe doch, wie du ihn anschaust.«

»Fang du nicht auch noch damit an!«

»tschuldigung«, sagt Dominik. »Leo geht's auf jeden Fall nicht so gut. Am Anfang dachte ich, er ist krank, und habe ihn nach Hause geschickt. Allerdings wollte er nicht gehen und auf die Arbeit konnte er sich kein Stück konzentrieren und so ging es die ganze Woche.«

»Das heißt, er hängt in der Druckerei rum und starrt Löcher in die Luft?«, frage ich, das klingt eher undramatisch.

76

6 FÜR IMMER NASENBÄR

Weihnachten bei Oma Lenchen läuft folgendermaßen: Ines hüpfert mit Strohsternen oder Porzellanschüsseln voller Essen durch die Wohnung, Oma Lenchen, Dominik und ich sitzen im Wohnzimmer und spielen Domino oder Rummikub. Ein paarmal sagt Oma Lenchen: »Ines, nun setz dich doch mal hin«, aber das ist nur eine Formsache. Ines kann sich gar nicht hinsetzen. »Wenn wir uns schon so selten sehen, dann soll es wenigstens schön sein«, sagt Ines.

In Wirklichkeit muss sie überspielen, dass sie nicht damit umgehen kann, dass sie ihre Mutter nur ein Mal im Jahr sieht, weil die einen sogenannten Lebenswandel hat. Oma Lenchen wohnt bei ihrer Jugendfreundin Charlotte in München, in die Berliner Wohnung kommt Lenchen nur an Weihnachten. Angefangen hat es mit ein paar Wochen München im Herbst, als Ines noch zur Schule gegangen ist. Lenchen war weg und Ines alleine mit Laurenz, ihrem Vater, dem das überhaupt nicht gepasst hat. Als Ines dann ausgezogen ist, war Lenchen dann nur noch in München. Früher, als Opa Laurenz noch gelebt hat, hat das Ganze etwas mehr Sinn gemacht, immerhin konnten sich die beiden so aus dem

78

»Es passt einfach nicht zu ihm. Und mit dir redet er sicher eher als mit mir.«

»Keine Ahnung, mit wem der redet, ich bin es jedenfalls nicht«, sage ich. Ich lasse die überschüssigen Metallpigmente vom Druckbogen in eine kleine Plastikwanne rutschen. Egal, wie sehr man sich bemüht, den Glitzer nicht aufzuwirbeln, es sieht schon nach zwei Durchgängen aus, als wäre eine Glücksfee explodiert.

Dominik hebt die Hände zu einer Ich-bin-raus-Geste.

»Du warst schon lange nicht mehr hier«, sagt er und gibt mir den nächsten Bogen.

»Vor Weihnachten schreibt man jede Woche zwei Arbeiten, damit die Lehrer was zu tun haben in den Ferien.«

»Und, läuft's?«

»Mittel.«

Ich habe in der Tat schon ewig nicht mehr mit Dominik gedruckt. Aber er hat mich auch nicht gebraucht. Und wenn es nicht Tradition wäre, dass wir die Weihnachtskarten zusammen drucken, während Ines die Küche in Beschlag nimmt, um kiloweise kandierte und in Schokolade getauchte Orangenschnitze herzustellen, wäre ich jetzt auch nicht hier. Oder wir wären zu dritt, wenn Leo nicht einen auf schwer verletzt machen würde. Von daher hat sein Zirkus immerhin etwas Gutes.

77

Weg gehen. Wenn sie sich ein ganzes Jahr nicht gesehen hatten, konnten sie sogar Weihnachten gut gelaunt zusammen verbringen. Seit Laurenz nicht mehr da ist, fragt Ines sie immer wieder, ob Lenchen nicht wieder nach Pankow ziehen will, aber Lenchen wischt die Idee mit ihrer schönen alten Hand schnell weg. »Bei Lotte habe ich alles, was ich alte Schachtel brauche«, sagt sie dann und zwinkert Dominik und mir zu. Wir sind überzeugt, dass die beiden ein Paar sind und sich ohne Scheidung und ohne Männer ein gutes Leben gemacht haben. Ines findet diese Theorie *absolut an den Haaren herbeigezogen*, aber besucht haben wir Oma Lenchen in München noch nie. Was ja für sich spricht.

Lenchen hat uns zweihundert Euro geschenkt, wir haben Lenchen eine Baby-Alpaka-Strickjacke geschenkt, die ich ausgesucht habe, Dominik und ich haben Ines den Film und den Comic *Huhn mit Pflaumen* geschenkt, Ines und ich haben Dominik eine Fliegermütze aus Hasenfell geschenkt, Ines und Dominik haben mir ein Button-Bastel-Set geschenkt. Weihnachten!

Das Päckchen von Rike habe ich erst ausgepackt, als ich alleine und schon im Bett war. Es war ganz klein und leicht und so professionell-hübsch verpackt, dass es nur aus den Händen einer Parfümverkäuferin kommen konnte. Überraschenderweise war keine Badekugel darin, sondern eine lange Silberkette mit einer aus glänzendem Garn gehäkelten Erdbeere als Anhänger. *Für immer Sommer* hat Rike auf einen kleinen Zettel geschrieben.

79